

# Programmieren lernen im Bootcamp

LINDSAY MCQUADE

Die Digitalisierung verändert den Weiterbildungsbereich: Seit einigen Jahren schießen Coding-Bootcamps wie Pilze aus dem Boden. Ein Trend, der sicherlich noch nicht seinen Zenit erreicht hat, denn der Bedarf an Softwareentwicklerinnen und -entwicklern ist groß – und daran wird sich in absehbarer Zeit nur wenig ändern.

Coding-Bootcamps bieten mehrmonatige Intensivkurse zur Ausbildung als Webentwicklerin oder Data Scientist an. Mit dem Abschluss eines solchen Kurses haben die Absolventen ausreichend Kenntnisse erworben, um beruflich in die Softwareentwicklung einzusteigen. Doch es gilt, sorgsam auszuwählen, da die Qualität der Ausbildung stark variieren kann. Einige Bootcamps sind durch die Agentur für Arbeit zertifiziert, was ein guter Anhaltspunkt für die Qualität ist.

Die Intensivkurse sind sehr praxisnah ausgerichtet, die Inhalte werden lebendig aufbereitet, der Unterricht ist interaktiv. Die Teilnehmenden können schon in den Kursen eigene Projekte realisieren. Auch die Bandbreite der Teilnehmenden ist sehr groß. Sie kommen aus den verschiedensten Alters- und Berufsgruppen – vom Musiker über die Designerin bis hin zum Anwalt ist alles dabei. Zumeist geht es für die Programmierneulinge darum, entweder einen neuen beruflichen Weg einzuschlagen oder mit der zusätzlichen Qualifikation ihr Fähigkeitsprofil zu erweitern. Einige Teilnehmende bringen bereits Vorkenntnisse mit, das ist aber zumeist nicht Bedingung für die Teilnahme am Kurs.

Besonders interessant und wichtig ist, dass in den Bootcamps eine viel größere Vielfalt hinsichtlich Alter, Geschlecht, Nationalität und sozioökonomischer Herkunft anzutreffen ist, als es bislang der Fall bei Software-Entwicklern war. Das ist besonders dann relevant, wenn Entwickler Künstliche Intelligenz (KI) programmieren. Diese wird in naher Zukunft viele Prozesse unseres täglichen Lebens begleiten und aufgrund von Daten und Algorithmen Entscheidungen fällen, die sich auf unser aller Lebenswelt auswirken. Problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass

diese so genannten KIs mögliche Vorurteile der Entwicklerinnen und Entwickler reproduzieren und so bestimmte Personengruppen benachteiligen. Um dem entgegenzuwirken, ist es wichtig, die Diversität von Softwareentwicklern zu steigern.



© SPICED Academy

Die Entstehung und der Erfolg dieser Ausbildungsprogramme sind der starken Nachfrage von Fachkräften geschuldet – und sicherlich erst der Anfang des Ausbildungssystems Bootcamp. Schneller denn je werden Fertigkeiten obsolet und Expertinnen und Experten in Bereichen benötigt, die es vor wenigen Jahren noch gar nicht gab: Lebenslanges Lernen ist unverzichtbar geworden. So wird es sicherlich bald in vielen weiteren Tätigkeitsfeldern Schnelllernprogramme geben, damit auch die Berufswelt mit den schneller werdenden Entwicklungszyklen mithalten kann.

LINDSAY MCQUADE

ist Career and Development Coach bei der SPICED Academy, die Coding-Bootcamps zu Web Development und Data Science anbietet.